"Wir sind 100"

...oder doch nicht ganz.....

Das Gebiet der vier Deutsch-Westungarischen Komitate gehörte nach dem Kaiserlich-Königlichen Reichsausgleich 1867 zum Königreich Ungarn. Dieses wurde im Vertrag von Trianon 1920 verpflichtet, die Region an die neue Republik Österreich abzutreten.

Diesem Vertrag gingen Abspaltungen einzelner Landesteile voraus.

Der Name "Burgenland" erinnert daran, dass das Land aus Teilen von drei altungarischen Komitaten zusammengesetzt ist, die alle "Burg" im Namen trugen. Kurios ist dabei die Tatsache, dass sich keine der drei namensgebenden Komitate im heutigen Burgenland befindet. Sie liegen alle auf ungarischem Staatsgebiet:

Wieselburg (Mosonmagyaróvár), Ödenburg (Sopron), Eisenburg (Vasvár).

Anfang 1919 wurden von Österreich auch Teile des Komitats Press**burg** (slowakisch Bratislava, ungarisch *Pozsony*) für das Burgenland beansprucht.

Man schlug daher im Juni 1919 den Namen "Vierburgenland" vor (in Anlehnung an "Siebenbürgen", "Vierbürgen" bzw. "Vierburgen").

Mitte August 1919 zeichnete sich aber in den Friedensverhandlungen ab, dass Pressburg an die Tschechoslowakei gehen würde.

Staatskanzler Dr. Karl Renner empfahl den Namen auf "Dreiburgenland" zu ändern.

Im Zuge der Friedensverhandlungen der Siegermächte des Ersten Weltkriegs mit Österreich in St. Germain in Frankreich (Unterzeichnung des Vertrages am 10. September 1919) gab Dr. Karl Renner in Paris einen **Empfang für die führenden Vertreter der Anschlussbewegung**.

Bei diesem Empfang wurde der Name "Burgenland" angeblich vom Frauenkirchner *Gregor Meidlinger* erstmals vorgeschlagen und von Dr. Renner angenommen!

- **25. Jänner 1921**: "Burgenland" wird endgültig rechtsverbindlich mit dem sog. "Burgenland Gesetz" (Bundesverfassungsgesetz).
- Juli 1921: Einmarsch ungarischer Truppen ("Freischärler") im Burgenland.
- **10. November 1921**: Endgültiger Abzug der "Freischärler". Danach Übernahme durch das neu gegründete österreichische Bundesheer.
- **5. Dezember 1921**: Offizielle Übergabe des Burgenlandes an die Republik Österreich als "selbständiges, gleichberechtigtes Bundesland".
- Juli 1922: 1. Landeshauptmann: Nach dem 1. Landesverwalter Dr. Davy wurde der folgende Landesverwalter Dr. Alfred Rausnitz bei der Konstituierung des burgenländischen Landtages zum ersten Landeshauptmann gewählt.
- **30. Jänner 1927**: **Zusammenstoß** rechtsextremer Frontkämpfer gegen den sozialdemokratischen Schutzbund in **Schattendorf**, bei dem ein Kind und ein Invalider getötet wurden.

Beim nachfolgenden sog. "Schattendorfer Prozess" im Juli 1927 in Wien wurden drei Angehörige der rechtsextremen Frontkämpfer freigesprochen, obwohl sie sich schuldig bekannt hatten. Daraufhin begann die "Julirevolte" des sozialdemokratischen Schutzbundes.

Im Zuge dieser Demonstration kam es zum Sturm und **Brand des Wiener Justizpalastes**.

Durch diesen traurigen Fall in Schattendorf wurde das Burgenland auch über Österreich hinaus bekannt!

1938 – 1945: Nach dem gewaltsamen Einmarsch und Anschluss an das "dritte Reich" (Hitler-Deutschland) wurde das Burgenland dem Gau Steiermark (Litzelsdorf) und dem Gau Niederdonau zugeteilt.

Mit diesem völkerrechtswidrigen Akt wurde nicht nur das beinahe 1000 Jahre bestehende Österreich, sondern auch das junge Burgenland - zum Glück nur vorübergehend - aus der Landkarte gelöscht.

Aus diesem Grund gab es offiziell auch die Namen "Österreich" und "Burgenland" in dieser Zeit nicht.

Unsere Landeshauptstadt

Ursprünglich war Ödenburg (Sopron) als Hauptstadt des Burgenlandes vorgesehen. Eine Volksabstimmung in Ödenburg und weiteren 8 Gemeinden im Dezember 1921 endete jedoch mit einer Mehrheit für den Verbleib bei Ungarn.

Zu Beginn tagten die **Landtagsabgeordneten** in der Martinskaserne in **Eisenstadt**, der Sitz der **Landesverwaltung** war aber in **Sauerbrunn**.

Am 30. April 1925 kam es zu einer Abstimmung im Landtag. Es bewarben sich auch Pinkafeld und Mattersburg um den Status einer Landeshauptstadt.

Die bis dahin relativ unbedeutende Kleinstadt **Eisenstadt** machte mit einer medialen Werbekampagne Stimmung und erhielt dann die **Mehrheit**.

Da man jedoch die Option mit Ödenburg als Hauptstadt nicht gänzlich fallenlassen wollte, stand auch in der Landesverfassung von 1926 "Sitz der Landesregierung ist Eisenstadt,

der Landtag tagt am Sitz der Landesregierung", während eine Landeshauptstadt nicht erwähnt wurde.

In den Jahren 1938 – 1945 gab es auch offiziell keine Landeshauptstadt des Burgenlandes!

De jure wurde Eisenstadt erst als Landeshauptstadt 1965 im Stadtrecht von Eisenstadt und 1981 in der Landesverfassung verankert.



Mit diesem QR-Code können Sie alle Landeshauptmänner des Burgenlandes abfragen.

Landeshymne "Mein Heimatvolk, mein Heimatland"

Die Hymne sollte laut **Ausschreibung 1935** "Freude und Stolz auf die burgenländische Heimat und die Zugehörigkeit zum burgenländischen Volk" und "die Verbundenheit mit dem großen österreichischen Vaterland" ausdrücken.

1936 wurde dann unter 105 Einsendungen der Text "Mein Heimatvolk, mein Heimatland" von Ernst Joseph Görlich, Lehrer an der katholischen Lehrerbildungsanstalt in Steinberg, ausgewählt.

Aus 283 Bewerbungen für die **Melodie** wurde die Einsendung von **Peter Zauner** ausgewählt. In Pöttsching als Sohn eines Landwirts und Schuhmachermeisters geboren, erhielt er während seiner Militärzeit in Wien Musikunterricht und spielte später in der Kapelle des Carl Michael Ziehrer.

Die Hymne hatte jedoch **nur zwei Jahre Bestand**, da mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 das Burgenland auf die Reichsgaue Niederdonau und Steiermark aufgeteilt wurde.

1949 nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Landeshymne mit Genehmigung der sowjetischen Besatzer wieder per Gesetz eingeführt.



Mit diesem QR-Code hören sie die Landeshymne. Gesungen vom Eisenstädter Singkreis.

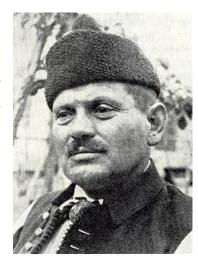


Text:

- 1. Mein Heimatvolk, mein Heimatland, mit Österreich verbunden! Auf Dir ruht Gottes Vaterhand, Du hast sie oft empfunden. Du bist gestählt in hartem Streit zu Treue, Fleiß und Redlichkeit. Am Bett der Raab, am Heiderand, Du bist mein teures Burgenland! Am Bett der Raab, am Heiderand, Du bist mein teures Burgenland!
- 2. Rot-Gold flammt Dir das Fahnentuch, Rot-Gold sind Deine Farben!
 Rot war der heißen Herzen Spruch, die für die Heimat starben!
 Gold ist der Zukunft Sonnenlicht, das strahlend auf Dich niederbricht!
 Stolz trägt das Volk Dein Wappenband: Du bist mein teures Burgenland!
 Stolz trägt das Volk Dein Wappenband: Du bist mein teures Burgenland!
- 3. Mein Heimatvolk, mein Heimatland! Mit Öst'reichs Länderbunde hält dich verknüpft das Bruderband schon manche gute Stunde! An Kraft und Treue allen gleich, Du jüngstes Kind von Österreich. Zu Dir steh' ich mit Herz und Hand: Du bleibst mein teures Burgenland! Zu Dir steh' ich mit Herz und Hand: Du bleibst mein teures Burgenland!



Ernst Joseph Görlich



Peter Zauner in bgld. Tracht um 1935

Ausgewanderte Burgenländer – Auslandsburgenländer



Der **Burgenland Bunch** ist eine Internetinitiative der Nachkommen burgenländischer Auswanderer mit dem Ziel die Geschichte der Auswanderung zu erforschen und das Schicksal einzelner Auswandererfamilien zu dokumentieren.

Gegründet wurde der Burgenland Bunch 1996 von Gerry Berghold. Am Beginn stand ein Mail-Newsletter, den Berghold im Jänner 1997 an 12 Empfänger verschickte. Aktuell hat die Initiative rund 2300 Mitglieder.

Präsident des Burgenland Bunch ist heute Thomas J. Steichen, der in *Pennsylvania*/USA wohnt. Vizepräsident ist der Burgenländer Klaus Gerger aus Güssing.

Weitere Informationen: Burgenländische Gemeinschaft und Auswanderermuseum in Güssing

Der Landespatron des Burgenlandes – Hl. Martin

Der Nationalismus des 19. Jahrhunderts brachte eine besondere Form der Heiligenverehrung mit sich. Nach dem Vorbild bestimmter Heiliger gingen auch andere damals "erwachenden" Nationen eine Verbindung mit einem bestimmten "Nationalheiligen" ein. In Ungarn z.B. war dies der Heilige König Stephan.

So war die Landesregierung bestrebt, die noch schwache **burgenländische Identität** durch die Einführung verbindlicher Landessymbole, wie einem eigenen **Landespatron**, **zu stärken**.

Zu Beginn wurde im Burgenland noch darüber diskutiert, ob nicht der **Heilige Stefan** der Landespatron werden sollte. **Die Wahl fiel aber letztendlich auf den Heiligen Martin.**

Aus diesem Grund ging eine Initiative der Landesregierung beim Heiligen Stuhl in Rom ein, den **Heiligen Martin von Tours** zum Landespatron des Burgenlandes zu erheben.

Für die Wahl gerade des **Heiligen Martin** scheint vor allem die Nähe von dessen **Geburtsstadt Savaria** (**Steinamanger**/Szombathely) zum burgenländischen Territorium ausschlaggebend gewesen zu sein.

Mit dem **Dekret des Heiligen Stuhles vom 10. 12. 1924** wurde die Erhebung des **Heiligen Martin** zum burgenländischen **Landespatron** schließlich offiziell verkündet.

Zum ersten Mal wurde das Fest des neuen Landespatrons Martin am 11. November 1925 begangen.

Seit der Errichtung der Diözese Eisenstadt im Jahre 1960 ist der Heilige Martin auch Diözesanpatron. Er ist aber nicht nur der Patron der Diözese und des Burgenlandes:

Auch Soldaten, Schneider, Bettler, Hirten, Reisende oder Tuchhändler verehren ihn als ihren Patron.

Das Landeswappen und die Landesfarben

Nach der Konstituierung des Burgenlandes wandte sich die burgenländische Landesregierung im Frühjahr 1922 an das Institut für Genealogie, Familienrecht und Wappenkunde in Wien, das in der Zeit der Monarchie u.a. für Wappenverleihungen zuständig war. Der Leiter des Instituts,

Alfred Anthony von Siegenfeld, erarbeitete daraufhin einen Wappenentwurf. Das Wappen basiert auf den **Familienwappen** zweier mittelalterlicher Adelsgeschlechter.

Die "Grafen von Mattersdorf-Forchtenstein" und die "Güssinger".

Aus den spärlichen mittelalterlichen Quellen erarbeitete Siegenfeld eine "Idealversion" der beiden Familienwappen: Ein Adler (Mattersdorf-Forchtensteiner) und ein Schild (Güssinger).

Die beiden Wappen wurden **aus ästhetischen Gründen** so kombiniert, dass das **Wappen der Güssinger** als Herzschild auf der Brust des **Forchtensteiner Adlers** zu liegen kam.

1. August 1922: Der burgenländischen Landtag nimmt das Landeswappen an.

Gleichzeitig beschloss der Landtag, die Farben Rot-Gold, die in den Jahren unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg ein gemeinsames Zeichen der Betreiber des Anschlusses des Landes an Österreich waren, zu den burgenländischen Landesfarben zu erklären.

Dies führte aber zu einer **Beanstandung des Wappenzensors am Innenministerium** in Wien: Die Farben des Wappens sollten den **Landesfarben angeglichen** werden.

17. Oktober 1922: Die Farben wurden von der Landesregierung folgendermaßen geändert:

Adler rot statt schwarz, Felsen und Kreuzchen schwarz statt rot,

Wappenschild gold statt silber,

Herzschild von einer goldenen Randeinfassung umgeben, um es vom roten Adler abzuheben.



LITZELSDORF - ung. LŐDÖS kroat. LICIŠTROF - rom. LEDISCHA

25. März 1923: Erste Wahlen der Gemeindevertretungen im Burgenland Erster gewählter Bürgermeister von Litzelsdorf war Franz FASSL, Litzelsdorf 18, (geb. 29.7.1873, gest. 1.12.1939). Als Parteizugehörigkeit hatte er "Bauernbund" angegeben.

Anmerkung: Von 1918 – 1922 war Leonhard Demartin und von 1922 - 1923 war Michael Muth Bürgermeister. Genauere Informationen über die Wahl dieser Personen müssen noch erhoben werden.

1933/34: Auflösung des Parlaments und Errichtung des sog. "Ständestaates":

Aus dem "Gemeinderat" wurde der "Gemeindetag", die Mitglieder der nicht verbotenen Parteien hatten sich der Einheitspartei des Ständestaates, der "Vaterländischen Front" anzuschließen.

Bürgermeister blieb der schon 1931 gewählte Franz JANISCH, Landwirt, Litzelsdorf 71, Parteizugehörigkeit: Christlich soziale Partei, dann "Vaterländische Front"

17. Mai 1938: Franz Greiner, Landwirt, Litzelsdorf 68, wird zum **"Gemeindeverwalter"** der Gemeinde Litzelsdorf bestellt. Ihm wurden auch die Befugnisse des Bürgermeisters für die Zeit **vom 17.5.1938 bis 26.2.1939** übertragen.

Bürgermeister von Litzelsdorf für die Zeit von 1.3.1939 bis 28.2.1945 wurde Josef Unger, Landwirt, Nr. 198.

November 1945: Wahl des Bürgermeisters durch einen provisorischen Gemeindeausschuss.

Die BH Oberwart ernannte einvernehmlich mit den 3 anerkannten Parteien den prov. Gemeindeausschuss:

Österreichische Volkspartei:

Unger Nikolaus Litzelsdorf 144 Holper Josef Litzelsdorf 288 Samer Johann Litzelsdorf 261

Holper Josef Litzelsdorf 32

Sozialistische Partei Österreichs:

Gumhalter Karl Litzelsdorf 155 Unger Karl Litzelsdorf 6 Holper Franz Litzelsdorf 139 Holper Karl Litzelsdorf 73 Grünauer Karl Litzelsdorf 88 Unger Johann Litzelsdorf 126

Kommunistische Partei Österreichs:

Fassl Rudolf Litzelsdorf 52 Fassl Johann Litzelsdorf 240 Fassl Franz Litzelsdorf 21

Erster Bürgermeister nach dem Krieg

für die Zeit vom 10. November 1945 bis 20. Dezember 1950 wurde **Karl GUMHALTER**, Landwirt, Nr.155 geboren 2.10.1894, gestorben 6.11.1952.

Gemeindevorstand: Unger Karl, Litzelsdorf 6 **Gemeindevorstand:** Holper Josef, Litzelsdorf 288



Bedauerlicherweise gibt es hier **keine Unterlagen**. Es darf jedoch angenommen werden, dass alle 13 vorgeschlagenen Personen den **ersten Gemeinderat nach dem 2. Weltkrieg** bildeten. **Die Wahl Karl Gumhalters zum Bürgermeister kann deswegen als sicher angenommen werden**, da alle vorliegenden relevanten Schreiben der folgenden Funktionsperiode von ihm **als Bürgermeister unterschrieben** sind.

7. Feber 1950: Ein Gesetz betreffend die Wahlen von Gemeindevertretungen wird beschlossen.

Damit gibt es endgültig eine demokratische Ordnung (Gemeindewahlordnung 1950).

26.11.1950 Gemeinderatswahl (Funktionsperiode Dezember 1950 – Dezember 1954)

Wahlberechtigt	858	Davon entfielen auf:			
Abgeg. Stimmen	708	Partei	Stimmen	%	Mandate
davon ungültig	2	SPÖ	287	40,7	5
Gültig	706	ÖVP	419	59,3	8

Wahlbeteiligung 82,50%



Bürgermeister Fassl Franz

Zusammensetzung des Gemeinderates:

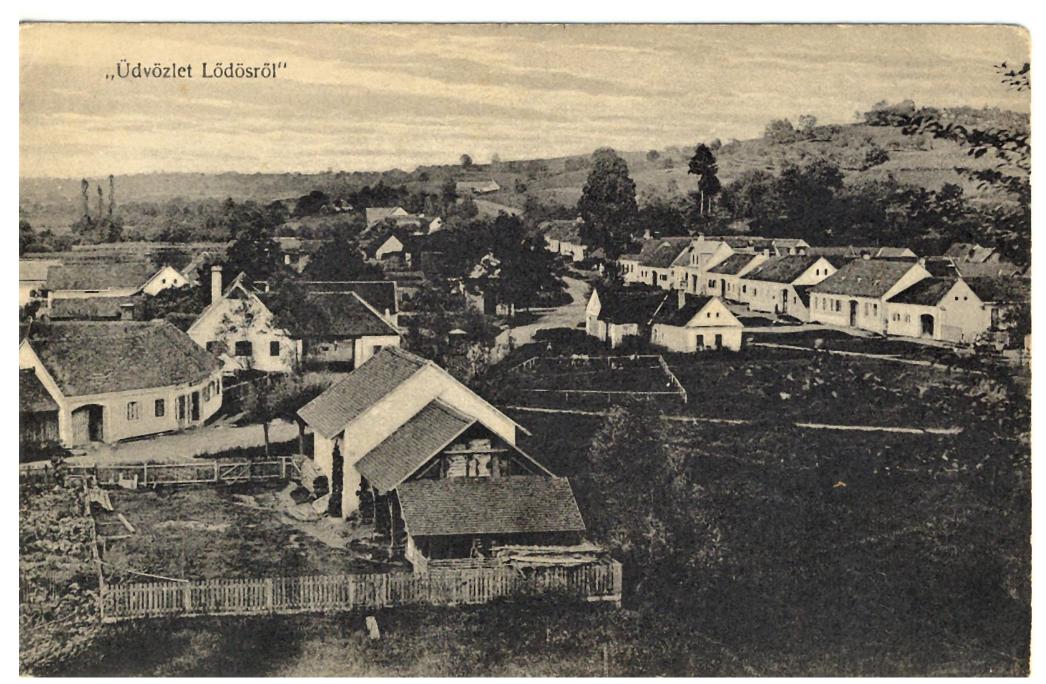
1	Fassl Franz, 166	ÖVP	Vorstand	Bgm. bis 14.3.1953
2	Gumhalter Karl, 155	SPÖ	Vorstand	Vizebgm. verstorben 6.11.1952
2a	Fassl Johann, 35	SPÖ	Vorstand	Neuer Vizebgm. ab Nov. 1952
3	Unger Nikolaus, 144	ÖVP	Vorstand	Bgm. ab 15.3.1953
4	Klampfer Franz, 169	ÖVP	Vorstand	
5	Ostermann Johann, 90	ÖVP		
6	Grünauer Felix, 67	ÖVP		
7	Beck Johann, 114	ÖVP		
8	Fassl Josef, 113	ÖVP		
9	Fassl Mathias, 116	ÖVP	Vorstand	
10	Unger Johann, 126	SPÖ		Ausgesch. 10.2.1953
10a	Schiller Josef, 276	SPÖ		Neu ab 10.2.1953
11	Hermann Karl, 204	SPÖ		
12	Halper Josef, 288	SPÖ		
13	Samer Johann, 261	SPÖ		

16. Dezember 1952: Nach vierjähriger Aktenbehandlung bekam Litzelsdorf die **Berechtigung**, sich **wieder** als **"Marktgemeinde**" zu bezeichnen.

Inhalt: Hans Schneider, Günter Kienberger, Eveline Kienberger (alle Litzelsdorf);

Land Burgenland, ORF Burgenland, Wikipedia

Gestaltung: Eveline Kienberger



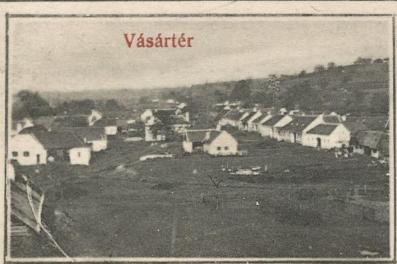
Pferdemarkt



Litzelsdorf, Burgenland





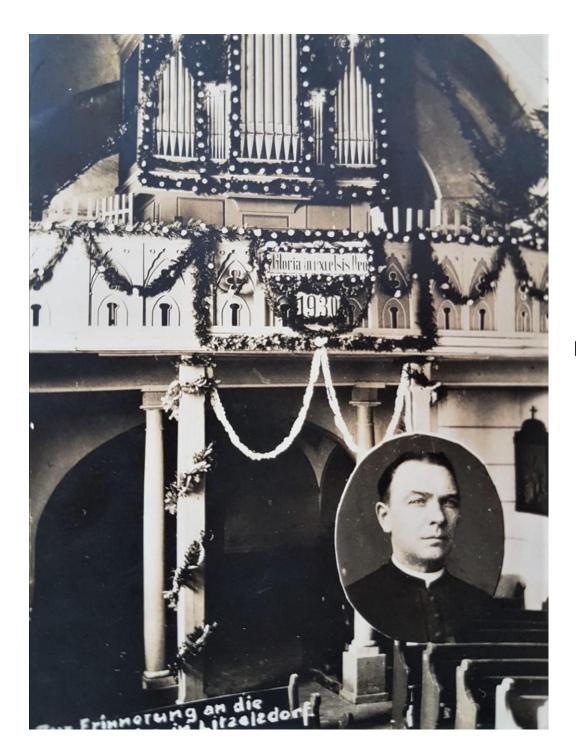








Gemischtwarenhandlung Franziska Lukitsch (später Hochwarter, jetzt Kulturstadl) Dahinter Gasthof und Fleischerei Sideritsch



Orgelweihe 1930 Pfarrer Franz Tranz



Sagmeister Mühle